

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Eicha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteenberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
frei in's Haus durch Austräger
Mr. 1.20 vierteljährlich.
frei in's Haus durch die Post
Mr. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Beide alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Gule, Naunhof.
Redaktion:
Hugo Mösch, Naunhof.

Auskündigungen:
Für Inserenten der Amthauptmannschaft Grimma 10 Pf. die vierstellige Zeile, für Nachdrucke 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittag 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 72.

Sonntag, den 16. Juni 1901.

12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der gestrigen Ratssitzung, in welcher Herr Jahn entschuldigt fehlte, ist von vier Armenfächern abgesehen, folgendes beraten und beschlossen worden:

1., Für ein Regulativ wegen Beaufsichtigung von Wohnungen, insbesondere von Mietwohnungen und über die an solche Wohnungen zu stellenden Mindestforderungen liegt bei den hiesigen guten gesundheitlichen Verhältnissen und bei dem Bestehen des amschauptmannschaftlichen Schlafstellenregulatius ein Bedürfnis nicht vor.

2., Die Großpachtungsangebote werden bekannt gegeben und angenommen. Auch in Zukunft erfolgt die Verpachtung auf nur ein Jahr.

3., Zur Durchführung der Straßennennung werben 21 eichene Pfähle zur Anbringung von Straßenschildern ausgeschrieben.

4., Bei dem Gesuche des Konsum-Vereins für Stötteritz und Umgegend um die Koncessionerteilung zum Branntwein-Kleinhandel in der hiesigen Filiale wird die Bedürfnisfrage mit 8 gegen 4 Stimmen verneint, bei dem des Herrn Generalagenten Becker, ihm die Schankkoncession für seinen Neubau an der Burzenauer Straße zu erteilen, wird diese Frage mit 8 gegen 4 Stimmen bejaht.

5., Gegen die Baugesuch der Herren Spediteur Löbke — Kohlenschuppenbau an der Langenstraße —, Privatmann Koch — Stagenausbau an der Waldstraße — und Dr. Weber — Landhausneubau an der Grimmaer Straße — sind keine Einwendungen zu machen, dagegen kann zu dem anderen Baugesuch des Herrn Dr. Weber — Landhausneubau an der verlängerten Nordstraße — vor der Aufstellung seines Bebauungsplanes, des Baues der Zugang-Straßen und der vervollständigung des eingereichten Situationsplanes seine Entstehung gefaßt werden.

6., Der Anregung des Kirchenvorstandes folgend, wird der Fußweg von der Klingaer Straße nach dem Kirchhof mit Ries gebessert.

7., Von den 5 Angeboten für die Parthenbrücke wird Kenntnis genommen und beschlossen, wegen der Frage, ob die für die Errichtung einer steinernen Brücke erforderliche Erhöhung der Straßenkante zweckmäßig erscheint, nächsten Montag 11 Uhr eine Beaufsichtigung vorzunehmen.

8., In den Sparkassenausschuß werden vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902 die Herren Wagner mit 12, Moritz mit 10, Rebel und Hessel mit je 8 und Rüdiger mit 7 Stimmen gewählt.

9., Einer neuzeitlichen Erinnerung der Aufsichtsbehörde folgend, wird das Ortsgesetz über die Verfassungsverhältnisse der Stadt Naunhof in Ansehung einer Parzelle entsprechend abgeändert.

Naunhof, den 15. Juni 1901.

Der Stadtgemeinderat.
Igel, Bürgermeister.

Prozeß Kroßigk.

An den Prozeß Kroßigk schließen sich noch nachträgliche Vorgänge von allgemeinem Interesse. Der § 179 der Militärstrafgerichtsordnung bestimmt u. a., daß die Untersuchungshaft aufzuheben ist, wenn der Beschuldigte freigesprochen wird. Ein zweiter Absatz des Paragraphen enthält die weitere Bestimmung, daß die Freilassung des Angeklagten durch Einlegung eines Rechtsmittels nicht verzögert werden darf. In Gumbinnen ist nun der vor dem Kriegsgericht freigesprochene Sergeant Hidell nicht aus der Haft entlassen, sondern in der Untersuchungshaft zurückgehalten worden. Eine Beschwerde des Verteidigers ist erfolglos geblieben. Gegen Fälle absoluter Verleugnung einer Gesetzesbestimmung aber ist in unserem Militärstrafverfahren eine sog. "Rechtsbeschwerde" nicht vorgesehen.

In einer sehr umfangreichen Schildderung der Vorkommnisse, die in der "Nat.-Agt." veröffentlicht wird und offenbar von dem Verteidiger Hidell's herrührt wird dargelegt, daß alle Bemühungen, die Zurücknahme der ungewöhnlichen Inhaftierung Hidell's zu erwirken, fruchtlos geblieben sind. Der kommandierende General, den der Verteidiger als höhere Instanz anrief, lehnte jedes Eingreifen ab; der Divisionskommandeur v. Alten aber erklärte, er könne Hidell unter keinen Umständen freilassen, das führte zu unmöglich Konsequenzen. Dem Hinweise auf den klaren Wortlaut des § 179 hielt der General entgegen, daß die neue Strafgerichtsordnung verbessert sei. § 179 sei in unüberlegter Weise aus der bürgerlichen Strafprozeßordnung herübergenommen und passe gar nicht auf die im militärischen

Strafverfahren enthaltene Berufung mit völlig wiederholter Beweisaufnahme. Er sei übrigens stark über die Entscheidung des Gumbinner Kriegsgerichts (welches überwiegend aus Offizieren besteht), Hidell bleibe, auch wenn ihn das Kriegsgericht freigesprochen habe, nach wie vor der Mordes bringend verdächtig. Der Kriegsgerat, welcher dem Unteroffizier den neuen Haftbefehl eröffnete, mache ihn, auf seinen verwunderten Hinweis auf seine Freisprechung, darauf aufmerksam, "daß das Kriegsgericht ja auch Dummheiten gemacht haben könne".

Das alles sind Neuherungen und Handlungen, die im hohen Grade bedenklich erscheinen und nicht nur das Ansehen der Rechtspflege im Heere, sondern auch das Rechtsgefühl der Angehörigen der Armee in hohem Grade beeinträchtigen müssen. Ist schon eine Kritik des Spruches des Kriegsgerichts, wie sie der Kriegsgerat übt, mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, so müssen auch die Aussprüche des Gerichtsherrn unter allen Umständen für unstatthaft erklärt werden, schon weil sie geeignet sind, einen schweren Druck auf die Berufungsinstanz auszuüben und unter Umständen beeinflussend zu wirken. Wenn ein Verfahren, wie es der General v. Alten geübt hat, im bürgerlichen Strafprozeß vorläge, würde der betreffende Richtspräsident Gefahr laufen, wegen Rechtsverletzung in Anklage verlegt zu werden.

Der Bankstrach in Dresden.

Das Garanti-Konsortium, welches der Dresdener Kredit-Anstalt für Industrie und Handel etwa 6 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, ist Mittwoch Vormittag zu Stande gekommen. Dasselbe besteht aus der

Deutschen Bank in Berlin, der Berliner Handelsgeellschaft, der Darmstädter Bank, der Dresdner Bank, der Berliner Bank, der Leipziger Bank und der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt in Leipzig. Die Reichsbank, welche etwa 2 Millionen Mark zu fordern hat, und die Sächsische Bank, die mit etwa 5 Millionen Mark beteiligt ist, haben sich den Maßnahmen des Konsortiums angegeschlossen. zunächst dürfte die Liquidation der Dresdener Kreditanstalt für Industrie und Handel in die Wege geleitet werden. Wenn ein kleiner Geschäftsmann einen Wechsel, den er in Zahlung erhält, diskontiert haben will, dann braucht er einen oder zwei gute Giranten, hat eine Menge Lauferei, zahlt hohen Diskont, und schließlich ist ihm zu Nutzen, als habe er den Beirat des Papieres abzäglich Diskont, Spesen, Zammno natürlich! — geliefert erhalten. Bei der Großindustrie ist das aber anders.

Die Dresdener Kreditanstalt für Industrie und Handel hat nicht nur fast ihr gesamtes Kapital und ihre Reserven in den Aktien der in großer Anzahl von ihr gegründeten industriellen Gesellschaften angelegt, sondern sie hat bedeutende Kredite eingeräumt, die mit Hilfe ausgedehnter Wechselreiterei aufrecht erhalten werden sind. Den größten Aktienbestand und die größten Kredite des Instituts betreffen die Aktiengesellschaft Elektricitätswerke (vormals O. L. Rummer & Co.) in Dresden. Daneben kommen noch die Tochtergesellschaften dieser Elektricitätsgesellschaft, sowie eine Anzahl der von der Kreditanstalt für Industrie und Handel gegründeten Glühlampenwerke in Betracht. Benannt werden die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen, die Allgemeine Industrie-Aktiengesellschaft vormals H. W. Schladitz, die Danziger Elektrische Straßenbahn, die Baltische Elektricitätsgesellschaft in Danzig, die Waggonbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen (vorm. W. C. F. Busch) in Hamburg und die Kulmbacher Ritterbräu-Aktiengesellschaft in Kulmbach. Für diese Gründungen, denen von vornherein die Aussicht auf Rentabilität abging, sind anscheinend in erster Linie Gründe persönlichen Charakters maßgebend gewesen. Auffallend ist, daß die Bank ihre in große Beträgen gehenden Wechselreitereien mit den einzelnen von ihr gegründeten Industriegesellschaften so lange forsetzen konnte. Jährlich haben diese mit ihr verbündeten Industrie-Gesellschaften die Bank in sehr großen Beträgen bezogen, und auch sonst hat ein ausgedehnter Wechselkreis zwischen dem Institute und diesen Gesellschaften stattgefunden. Die Acceptverbindlichkeiten der Bank betrugen nach der Bilanz am 31. Dezember v. J. 10227548 Mr. und sie durften sich im laufenden Jahre noch wesentlich erhöhen. Bei der Begebung der Accept hat eine große Diskontmutterfirma in erheblichem Maße mitgewirkt, und obgleich von einzelnen großen Banken und Bankhäusern das immer wiederkehrende Accept des Dresdener Instituts wiederholt beanstandet worden ist, wurden bei Diskontläufen doch fast regelmäßig Accepte der Kreditanstalt für Industrie und Handel in größeren oder kleineren Beträgen mitgeliefert, deren Annahme von den Diskontläufern nicht gut verwelkt werden konnte, wenn sie im Grunde auch die Accepte nicht als Prima-diskont ansahen.

Ohne die Beihilfe anderer Banken und Bankhäuser wäre der Konkurs unabwendbar gewesen. Diese Beihilfe beschränkt sich jedoch auf die Bereitstellung der Mittel für die Depositiengläubiger. Auch hoffen die

helfenden Banken, daß bei einer allmäßlichen Abwidlung die Wechselgläubiger mit der Zeit vollständig befriedigt werden können. Auf diese Weise glaubt man, die Gründung des Konkurses, die voraussichtlich noch mit großen Verlusten und namentlich mit beträchtlichen Kosten verbunden wäre, verhüten zu können. Voraussetzung hierfür bleibt aber, daß nicht seitens einzelner Wechselhaber gerichtliche Maßnahmen gegen das Institut unternommen werden. Allerdings sind bereits mehrere Accepte unter Protest gegangen, doch hofft man, daß ein weiteres wechselseitliches Verfahren hieran nicht geknüpft werden wird. Für die von der Bank abhängigen industriellen Gesellschaften gestaltet sich die Lage natürlich vielfach kritisch, da die Mehrzahl kaum in der Lage sein dürfte, die Kredite, die sie bei der Kreditanstalt für Industrie und Handel genossen haben, zurückzuzahlen, und sie überdies kaum neue Bankverbindungen finden dürften, die ihnen die für ihren Betrieb erforderlichen Mittel weiterhin zur Verfügung stellen.

Es ist unerhört und steht glücklicherweise in der deutschen Finanzwelt einzig da, daß ein Bankinstitut wie die Kreditanstalt, das über 20 Mill. Mark Aktienkapital verfügt und das in den letzten Jahren Dividenden von regelmäßig 9 Proz. und für 1900 eine solche von 7½ Proz. verteilt hat, das in seiner erst kürzlich veröffentlichten Bilanz noch Reserven in Höhe von 3750000 Mark aufweist, förmlich über Nacht wegrästet wird, und daß seine Aktien, die noch vor wenigen Wochen pari notierten, plötzlich fast ganz wertlos werden. Die Frage nach der Verantwortlichkeit der Direktion und des Aufsichtsrats wird in diesem so krasse Falle besonders scharf zu prüfen sein.

Mundschau.

Eine Konferenz zur Herstellung einer einheitlichen Rechtschreibung tritt nächsten Montag im Reichsamt des Innern zusammen. Die meisten Bundesstaaten werden durch besondere Kommissionen vertreten sein.

Der Kroßigk'sche Mordprozeß wird voraussichtlich in der Berufungsinstanz schon im Laufe der nächsten Wochen vor dem zuständigen, das ist dem Königsberger, Oberkriegsgericht zur Verhandlung kommen. Wegen des umfangreichen Zeugenapparates und der notwendigen Dokumentberichtigungen wird jedoch auch die neuzeitliche Verhandlung wieder in Gumbinnen stattfinden. Den Vorfall wird diesmal ein Oberst oder Oberstleutnant führen, den Gerichtshof werden Oberstiegerleute Meyer und Scheer aus Königsberg bilden.

Die marokkanische Angelegenheit darf als abgeschlossen angesehen werden. Die französische Regierung gedenkt Maroko gegenüber keine andere Politik als die der Aufrechterhaltung des status quo zu verfolgen.

Ein ungeheuerer Kurssprung in Transvaalaktien, das ist das neueste Glied in der Reihe des Umgangs, das seit gewisser Zeit immer von neuem über die Börse hereinbreicht. Die Aktien segten nach dem "Berliner Tageblatt", am Mittwoch mit 192 Prozent ein, also 34½ Prozent unter ihrem letzten Kurs, und bauten im Verlauf zunächst noch 10 Prozent ein, erholteten sich aber später um mehrere Prozent. Der Verlustandrang in den Aktien wurde durch die Londoner Meldung verurhakt, daß England beobachtigt, die von der Regierung der Südafrikanischen Republik erteilten Konzessionen, besonders die Konzession der niederländischen Eisenbahn-Gesellschaft und die Dynamit-Konzession, für null und nichts

zu erklären, also auch hier einen ganz gemeinen Gewalttat zu begehen, der sich — wie in diesem Kriege üblich — gegen Privateigentum richtet.

China.

Der „North China Daily News“ wird von chinesischer Seite berichtet, dem Prinzen Tsching und Li-hung-chang sei ein Kaiserliches Edikt zugegangen, in welchem allen Forderungen der Mächte zugesagt werde. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages dürfte Ende dieses Monats zu erwarten sein.

Prinz Tschung reiste mit Genehmigung des deutschen Gesandten ab, um dem Deutschen Kaiser das Bedauern des chinesischen Hofes über die Errichtung des Herrn von Ketteler auszudrücken.

Die Pest ist in Hongkong aufgetreten und nimmt erschreckende Ausdehnung an. Von 1202 vor der Seuche Befallenen sind 1131 gestorben. Eine statistische Kontrolle ist unmöglich, da viele Chinesen Hongkong verlassen. Die ärztliche Hilfe ist absolut ungereichend. Die Epidemie beginnt bereits, das Geschäft stark zu beeinträchtigen.

Südafrika.

Der Brüsseler Korrespondent der „Daily Mail“ erfasst, Holland und Deutschland stehen im Begriff, eine gemeinsame Protestnote an die britische Regierung hinsichtlich der Behandlung der Aktionäre der niederrhänidischen südafrikanischen Bahn zu richten.

Nach einer Brüsseler Depeche der „Morningpost“ erklärte Dr. Leyds, die Hoffnung auf eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika müsse aufgegeben werden. Neue Friedensverhandlungen seien nicht im Gange.

Die Brüsseler Transvaalgesellschaft erklärt jetzt fächerisch und offiziell, das Frau Botha mit keiner Friedensmission betraut, sondern gezungen sei, Pretoria aus Mittellosigkeit zu verlassen; sie werde nach einem rein persönlichen Besuch beim Präsidenten Krüger bei Frau Leyds in Brüssel wohnen.

Die „Röhr. Ztg.“ meldet aus Brüssel: Seit Wochen, namentlich seit den letzten Ereignissen der Burenwaffen, macht sich unter den in Europa weilenden Burenführern eine Bewegung zu Gunsten der Einleitung von Friedensverhandlungen geltend, die jedoch bei Krüger und Leyds keinen Anklang findet. Die Reise der Frau Bothas zu Krüger beweist nun, Krüger, sowie dessen Umgebung bezulegen, daß England in diesem Augenblick bereit sei, den kriegsführenden Buren Zugeständnisse zu machen und einen ehrenvollen Frieden abzuschließen.

Die Engländer behandeln die Burenrepubliken schon als eroberte Provinzen. So gelangte im Parlament der Bericht Sir David Barbour, welcher nach Südafrika zur Prüfung der Finanzlage Transvaals und des Oranje-Freistaates entsandt wurde, zur Verteilung. Er besagt: In Transvaal seien keine Aussichten auf Entwicklung der Landwirtschaft und Viehzucht.

Die ganze Wohlfohr des Landes hängt von allen Minen ab. Der Bericht schlägt vor, von allen Aktien-Gesellschaften eine Einkommenssteuer von drei Prozent von ihrem Gewinn zu erheben. Bezuglich des Oranje-Freistaates sagt der Bericht, es könne nicht erwartet werden, daß er zu den Kriegskosten beitrage, obwohl er die Kosten seiner eigenen Verwaltung tragen könnte, wenn es zur Abrechnung kommt. Transvaal und Oranje-Freistaat gehörige Aktien oder andere Sicherheiten könnten nicht zur Deckung der Kriegskosten herangezogen werden. Wenn den Minen in Transvaal eine Zuschlagssteuer auferlegt würde und wenn die Forderungen des Staates ordentlich eingetrieben würden, könne Transvaal so viel Erfolge machen, um die Kriegskosten innerhalb zweier Jahre nach dem Friedensschluß zu decken. Der Bericht schlägt ferner vor, der Staat solle in Zukunft einen größeren Gewinnanteil an den Minenrechten vorbehalten. Bezuglich der Beitragsleistung zu den Kriegskosten sagt Barbor, es sei unmöglich, gegenwärtig irgend eine bestimmte Summe festzulegen, schlägt aber vor, daß die neuen Kolonien eine Anleihe unter Garantie der Reichsregierung aufzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Naunhof, 15. Juni.

Naunhof. Mit Beginn der Fremdensaison in unserer Stadt nehmen auch die so beliebten öffentlichen Freikonzerte wieder ihren Anfang. Es sollen deren im Ganzen 12 stattfinden, und zwar in der Zeit von morgen, 16. Juni, ab bis mit Sonntag, 1. September. Der Beginn ist auf früh 1/2 Uhr festgelegt. Die Konzerte werden abwechselnd in der Bismarck- und König-Albert-Hütte, event. auch auf dem Markt und vor dem Bahnhofshaus gehalten. Wegen ungünstiger Witterung ausfallende Konzerte werden auf die Sonntage nach dem 1. September verlegt.

Veranstaltet vom Verschönerungsverein.
Sonntag, den 16. d. M., 1/2-9 Uhr
erstes Morgen-Konzert (König-Albert-Hütte)
ausgeführt von der gesamten Jägerkapelle.

Direktion: B. Bergmann.

PROGRAMM.
1. Ave rerum corpus. Kirchenzyane aus dem 15. Jahrhundert von Mozart.
2. Ouverture z. Operette „Frau Luna“ v. Linke.
3. Finale des 4. Aktes aus der Op. „Undine“ von Lortzing.
4. „Wenn ich in linder Frühlingsnacht“ Lied a. d. Operette „Im Reiche des Indra“ v. Linke.
5. Academische Fest-Fantasie über das Lied „Lasst uns alle fröhlich sein“ von Leutmer.
6. „Jägerlust“ Echotstück von Helia.
7. Opernmelodien. Quadrille von Rommel.
8. Jägerlieder. Potpourri von Römischi.
9. „Auf Matrosen die Anker geliehett“ Marsch von Schulze.

↑ Sonntag, den 23. Juni, werden sich die Vereine des Parthenausängerbundes zur Sängerfahrt nach Albrechtsheim rütteln, um dasselbst den vom Bunde beschlossenen Sängermarsch abzuhalten. Seitdem der obengenannte Bunde besteht (es sind dies an nähernd 20 Jahre) es ist das erste Mal, daß an Stelle des Sängerkreises ein Sängermarsch stattfindet. Es ist kein Fehler, wenn einmal von dem Gewohnten abgewichen wird. Denn in den ersten Jahren übten die Sänger-

feste auf die Vereine des Parthenausängerbundes und auf das Publikum eine viel größere Anziehungskraft aus, als in den letzten Jahren. Dazu kommt, daß derartige Feste große Ausgaben verursachen. Sehr sympathisch stand man da dem Vorschlag des Albrechtsheimer Männergesangvereines gegenüber, in diesen Jahren einen Sängertrommel anzuberaumen. Als Chorleiter zu demselben sind gewählt worden:
1. Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue. 2. Brüder reicht die Hand. 3. Noch ist die blühende, goldne Zeit. — Wichtig werden am 23. Juni diese Worte erklungen, und mit Aufmerksamkeit wird man den Sololiedern der einzelnen Vereine lauschen! Die Mitglieder des Albrechtsheimer Männergesangvereines schämen sich glücklich, den Parthenausängerbund einmal in ihrem Orte aufs herzigste bearütteln zu können, nachdem sie ja viele Jahre jeden Verein bei seinem Sängerkreis noch stolz unterstellt haben. Die Nämlichkeiten des heutigen Gasthofes bieten Unterstützung für eine große Anzahl von Sängern, und Herr Gottwitz Löbau wird das Beste aus Küche und Keller vorbereitet. Hoffentlich erschallt schon jetzt in allen Vereinen das Sängergesetz: Auf zum Sängermarsch nach Albrechtsheim!

↑ Über den sächsischen Katholikentag in Zwönitz wird noch nachträglich geschrieben: Der Hauptredner, Herr Radé aus Mainz, legte der Versammlung ans Herz, alle Diejenigen zu meiden, welche gegen die katholische Kirche Schritte unternehmen, in deren Geschäften Einfälle nicht zu beforschen usw. Dieser Vortrag wird vor allem der neu zu begründenden sächsischen katholischen Tagezeitung zu Gute kommen. In der vom Sächsischen Katholikentag angenommenen Resolution heißt es nämlich: „Das ist heutzutage kein echtes katholisches Haus, in welchem eine kirchenfeindliche Zeitung auffliegt, noch weniger ist das ein echtes katholisches Haus, in welchem nicht eine katholische Zeitung gehalten wird. Deshalb findet der Plan, auch in unserem sächsischen Vaterlande eine katholische Tagezeitung zu gründen, unsere volle Zustimmung und thätige Unterstützung.“

↑ Wie nun mehr feststeht, finden die diesjährigen Manöver im Vogtland, in Plauen und Umgebung statt. Sie beginnen am 30. August und währen bis zum 18. September. Beteiligt sind an ihnen: Feldartillerie-Regiment Nr. 77, Infanterie-Regimenter 139, 179, 106, 107, vom Ulanenregiment Nr. 18 vier Eskadrons, vom Pionier-Bataillon Nr. 22 die 1. Compagnie, vom Trainbataillon Nr. 19 die Sanitätsabteilung, vier Eskadrons vom Karabiner-Regimente.

↑ Beim 5. sächsischen Bundesfesttag war das erste Refusat der Ehrenbahn folgendes:
1. Sieger: Franz Walter-Dresden-Schlesien 61, 2. Gauisch-Bauzen 58, 3. Hertener-Chemnitz 58, 4. Reitels-Markneukirchen 57, 5. Schwerbe-Chemnitz 57, 6. Betsch-Bauzen 57, 7. Robert-Juncker-Dresden-Löbau 57, 8. Schuh-Leipzig 56, 9. Sachse-Bauzen 56, 10. Schulze-Bauzen 56.

↑ Der Leipziger Lehrerverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, an den Vorstand des Sächsischen Lehrervereins mit dem Erfuchen heranzutreten, mit Rück-

sicht auf die Verhandlungen der letzten Synode zu erwägen, ob es sich nicht empfele, auf der nächsten Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins das Thema zu behandeln: „Die Volkschulausbildung in Sachsen, wie sie ist und wie sie, vom Standpunkte der Schule und des Lehrers aus gesehen, sein möchte und sein kann.“

↑ Auf den sächsischen Bahnen sind zu Pfingsten heuer 60 000 Fahrkarten weniger verkauft worden als im Jahre 1900. Der Einnahmeverlust beträgt 119 600 Mark. Allein in Dresden-Alstadt wurden 15 254 Karten weniger verkauft als 1900.

↑ Die Anmeldung für den nächsten Aufnahmetag in die Soldaten-Akademie-Erziehungsanstalt Kleinstruppen zu Ostern 1902 kann bereits von jetzt ab bis Ende Dezember 1901 bei den Bezirkskommandos erfolgen. Zur Aufnahme berechtigt sind die Söhne gut gebildeter Unteroffiziere und Soldaten der sächsischen Armee, welche Ostern 1902 konfirmiert werden.

Leipzig. Der Reichstagsabgeordnete Willy Blos dat die Redaktion der „Volkszeitung“ übernommen. Der Zustand Dr. Schönlaus läßt Hoffnung auf Genesung nicht zu; es handelt sich um schwere Geisteskrankheit.

Dresden. Wegen Misshandlung eines Pflegelindes mußten sich der Buchdrucker Tanneberger und dessen Chefrau vor dem hiesigen Landgericht verantworten. Es war ihnen vom Gemeindeamt der damals achtjährige Schulknabe Willly Beyer aus Abschreiben gegen monatlich 12 Mark Entschädigung überlassen. Die Angeklagten sind über den sächsischen Katholikentag in Zwönitz wird noch nachträglich geschrieben: Der Hauptredner, Herr Radé aus Mainz, legte der Versammlung ans Herz, alle Diejenigen zu meiden, welche gegen die katholische Kirche Schritte unternehmen, in deren Geschäften Einfälle nicht zu beforschen usw. Dieser Vortrag wird vor allem der neu zu begründenden sächsischen katholischen Tagezeitung zu Gute kommen. In der vom Sächsischen Katholikentag angenommenen Resolution heißt es nämlich: „Das ist heutzutage kein echtes katholisches Haus, in welchem eine kirchenfeindliche Zeitung auffliegt, noch weniger ist das ein echtes katholisches Haus, in welchem nicht eine katholische Zeitung gehalten wird. Deshalb findet der Plan, auch in unserem sächsischen Vaterlande eine katholische Tagezeitung zu gründen, unsere volle Zustimmung und thätige Unterstützung.“

↑ Wie nun mehr feststeht, finden die diesjährigen Manöver im Vogtland, in Plauen und Umgebung statt. Sie beginnen am 30. August und währen bis zum 18. September. Beteiligt sind an ihnen: Feldartillerie-Regiment Nr. 77, Infanterie-Regimenter 139, 179, 106, 107, vom Ulanenregiment Nr. 18 vier Eskadrons, vom Pionier-Bataillon Nr. 22 die 1. Compagnie, vom Trainbataillon Nr. 19 die Sanitätsabteilung, vier Eskadrons vom Karabiner-Regimente.

↑ Beim 5. sächsischen Bundesfesttag war das erste Refusat der Ehrenbahn folgendes:
1. Sieger: Franz Walter-Dresden-Schlesien 61, 2. Gauisch-Bauzen 58, 3. Hertener-Chemnitz 58, 4. Reitels-Markneukirchen 57, 5. Schwerbe-Chemnitz 57, 6. Betsch-Bauzen 57, 7. Robert-Juncker-Dresden-Löbau 57, 8. Schuh-Leipzig 56, 9. Sachse-Bauzen 56, 10. Schulze-Bauzen 56.

↑ Der Leipziger Lehrerverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, an den Vorstand des Sächsischen Lehrervereins mit dem Erfuchen heranzutreten, mit Rück-

wich bekundet eine Ohr so Zeugen voll habt habe und Urteil lautete sechs Monate.

In einer Schlußwendung reitende Abefadrone zu bi

Taucha.

hiesigen Sch die eben zu e Einwohnerstra Schlußhausen Wagen im B unterzogen, u Rassegleich, Nachspiel d

Rossm.

Klostermühle b die sich umsch Bindfaden f aus dem Welt beiden Selbst Markthei Müller, beid einem Freund der Müller d

Wohlfahrt e richet. Ein einem Wagen Elbauer spazie Überholzung der Knabe es rollte. Hierbei und das klei Bett in das fand. Der f gefunden wor

Mittweida das Projekt der thalbahn, un Jahren unerm worden ist, entgegengesetzt traf hier zur geplanten Sch von Wohldorf höheren Beam

Zeitung „Die ersten Rosen b hinnen — um zu träumen mich selbst vor zu“ gilt heu es erklungen,

— Ob man a im wirren W doch so lieb un „Nach Hause gefehn, — der zu gehn, — Großen wie ir der Freude W Wagen — marschall“ —

Die

Humorist Gegen Morgen Traume. Ein unsi men, er sang nach Rösch riechtes er ausgelebt war, d mit dielen Lustär wußte es nicht. Vergiß unsere Lage nicht.“

„Niemals!“ Etwas Festes, Eisernes lag in diesen Worten.

„Über bedeute, welch ein Glück für uns alle!“ Die tiefste Stimme litterte. Krächzend wurde das Fenster zugeschlagen; der Vorhang sank herab.

Albert Hartigk sah wieder an seinem geschwungenen Fenster und blickte zu jenem hinüber, daß ihn schon heute früh so lebhaft beschäftigt hatte. Nun konnte er, da das Licht brannte und die Gardine hochgezogen war, alles deutlich übersehen. Das Weihliche war eine spanische Wand, hinter welcher ein Bett stand; der Raum war also halb Küche, halb Schlafgemach. Und jetzt vernahm er wieder dieselben Stimmen. Die eine, tiefe Stimme, sie sprach sehr erregt; er vernahm einzelne Worte: „Heilaten.. Kindespflicht.. die Notwendigkeit..“

„Rein, nie!“ gab die hellere Stimme zurück. „Alles, was Du willst, nur den nicht!“

Eine Weile war es ruhig. Geschirr klapperte; dann begann die tiefe Stimme wieder: „Du wirst Dir die Sache überlegen; die Heizat ist so übel nicht. Vergiß unsere Lage nicht.“

„Niemals!“ Etwas Festes, Eisernes lag in diesen Worten.

„Über bedeute, welch ein Glück für uns alle!“ Die tiefste Stimme litterte. Krächzend wurde das Fenster zugeschlagen; der Vorhang sank herab.

Albert Hartigk sah wieder an seinem geschwungenen Fenster und blickte zu jenem hinüber, daß ihn schon heute früh so lebhaft beschäftigt hatte. Nun konnte er, da das Licht brannte und die Gardine hochgezogen war, alles deutlich übersehen. Das Weihliche war eine spanische Wand, hinter welcher ein Bett stand; der Raum war also halb Küche, halb Schlafgemach. Und jetzt vernahm er wieder dieselben Stimmen. Die eine, tiefe Stimme, sie sprach sehr erregt; er vernahm einzelne Worte: „Heilaten.. Kindespflicht.. die Notwendigkeit..“

„Rein, nie!“ gab die hellere Stimme zurück. „Alles, was Du willst, nur den nicht!“

Eine Weile war es ruhig. Geschirr klapperte; dann begann die tiefe Stimme wieder: „Du wirst Dir die Sache überlegen; die Heizat ist so übel nicht. Vergiß unsere Lage nicht.“

„Niemals!“ Etwas Festes, Eisernes lag in diesen Worten.

„Über bedeute, welch ein Glück für uns alle!“ Die tiefste Stimme litterte. Krächzend wurde das Fenster zugeschlagen; der Vorhang sank herab.

Albert überlegte einige Minuten, quälend dreisteckter Gedanke in abgewandten Augen zu glücklich begann.

Es war gegen 11 Uhr, wie das finden gerade nicht krampfes, wie er

Ein Blick auf Minuten halb e schenzen, so war es

Albert überlegte einige Minuten und häftig durchsuchung. Vor jenem Samstag beobachtete,

Sein Seifen, sc

et kloppte wieder

über das Dächermeer und ein seiner Sprühregen rieselte herunter.

Albert Hartigk sah wieder an seinem geschwungenen Fenster und blickte zu jenem hinüber, daß ihn schon heute früh so lebhaft beschäftigt hatte. Nun konnte er, da das Licht brannte und die Gardine hochgezogen war, alles deutlich übersehen. Das Weihliche war eine spanische Wand, hinter welcher ein Bett stand; der Raum war also halb Küche, halb Schlafgemach. Und jetzt vernahm er wieder dieselben Stimmen. Die eine, tiefe Stimme, sie sprach sehr erregt; er vernahm einzelne Worte: „Heilaten.. Kindespflicht.. die Notwendigkeit..“

„Rein, nie!“ gab die hellere Stimme zurück. „Alles, was Du willst, nur den nicht!“

Eine Weile war es ruhig. Geschirr klapperte; dann begann die tiefe Stimme wieder: „Du wirst Dir die Sache überlegen; die Heizat ist so übel nicht. Vergiß unsere Lage nicht.“

„Niemals!“ Etwas Festes, Eisernes lag in diesen Worten.

„Über bedeute, welch ein Glück für uns alle!“ Die tiefste Stimme litterte. Krächzend wurde das Fenster zugeschlagen; der Vorhang sank herab.

Albert Hartigk sah wieder an seinem geschwungenen Fenster und blickte zu jenem hinüber, daß ihn schon heute früh so lebhaft beschäftigt hatte. Nun konnte er, da das Licht brannte und die Gardine hochgezogen war, alles deutlich übersehen. Das Weihliche war eine spanische Wand, hinter welcher ein Bett stand; der Raum war also halb Küche, halb Schlafgemach. Und jetzt vernahm er wieder dieselben Stimmen. Die eine, tiefe Stimme, sie sprach sehr erregt; er vernahm einzelne Worte: „Heilaten.. Kindespflicht.. die Notwendigkeit..“

„Rein, nie!“ gab die hellere Stimme zurück. „Alles, was Du willst, nur den nicht!“

Eine Weile war es ruhig. Geschirr klapperte; dann begann die tiefe Stimme wieder: „Du wirst Dir die Sache überlegen; die Heizat ist so übel nicht. Vergiß unsere Lage nicht.“

„Niemals!“ Etwas Festes, Eisernes lag in diesen Worten.

„Über bedeute, welch ein Glück für uns alle!“ Die tiefste Stimme litterte. Krächzend wurde das Fenster zugeschlagen; der Vorhang sank herab.

Albert überlegte einige Minuten und häftig durchsuchung. Vor jenem Samstag beobachtete,

lebten Synode
at empfehlte, auf
des Sächsischen
ehandeln: „Die
u., wie sie ist
nke der Schule
i., sein möchte

ahnen sind zu
karten weniger
re 1900. Der
19 600 Mark.
wurden 15254
1900.

nächsten Auf-
- Knaben - Er-
en zu Ostern
ab bis Ende
zilskommandos
rechtigt sind die
re und Soldaten
e Ostern 1902

geordnete Wilh.
der „Volks-
er Zustand Dr.
auf Genesung
um schwere

ndlung eines
der Buchdrucker
efrau vor dem
orten. Es war
damals acht-
siger auf Aus-
12 Mark Ent-
Angestellten sind
Ehefrau), den
bühr geübt, —
en geschlagen,
en Kleider bei
gezeichneten Zimmer
ven. In einem
er Tanneberger
Bank gezeichnet
a eine Stunde
anderes Mal
inhaben gemein-
abe er sich bis
Weiter ist die
Knaben ge-
eigenen Rot zu
rot nachgestopft
Entziehung des
er Art gestraft

Wohl des Er-
en Zeugenaus-
sten die der
Sie hat ge-
abe sie besonders
wie der Junge
Räte, nur mit
unengebundenen
ten Räume am
zitterte. Weiter
t auch aus dem
ren haben, daß
das Bett genährt
n Kortidor auf
Kopflienen und
Teil der Nacht
mußt. Weiter

wird bekundet, daß dem Jungen einmal das
eine Ohr losgerissen worden sei, daß ihn
Zeugen gesehen haben, wie er den ganzen
Rücken voll blutunterlaufener Striemen ge-
habt habe und vieles Andere mehr. Das
Urteil lautete für beide Angeklagte auf je
sechs Monate Gefängnis.

In einer Ausschusssitzung der Herthaer
Schützenfestschaft ist beschlossen worden, eine
reitende Abteilung, sogenannte Schützen-Es-
kadron, zu bilden.

Taucha. Am Sonntag gelang es dem
hiesigen Schützenhauswirt, eine Geschirr-
diebin zu erwischen. Als diese, eine hiesige
Einwohnerin, mit dem Kinderwagen das
Schützenhaus verlassen wollte, ward der
Wagen im Beisein von Zeugen einer Revision
unterzogen, und es fanden sich in denselben
Kaffeegeschenk, Löffel usw. Ein gerichtliches
Nachspiel dürfte folgen.

Nossen. Hier wurden von einem in der
Klostermühle beschäftigten Arbeiter 2 Leichen,
die sich umschlungen hatten und mit einem
Windfaden fest zusammengebunden waren,
aus dem Wehrteich der Mulde gelandet. Die
beiden Selbstmörder sind der 20 Jahre alte
Markthelfer Schulze und die Arbeiterin
Müller, beide aus Leipzig. Schulze hatte
einem Freunde geschrieben, daß er sich mit
der Müller das Leben nehmen wolle.

Wehlen. Von einem betrübenden
Unglücksfall wird aus Niedergörsdorf be-
richtet. Ein Schulknabe fuhr selbst in
einem Wagen ein 10 Wochen altes Kind am
Elbauer spazieren, als der Wagen der sieben
Uferböschung zu nahe kam und, ohne daß
der Knabe es verhindern konnte, in die Elbe
rollte. Hierbei überschlug sich das Gefährt
und das kleine Wesen stürzte mit ins Wasser, worin es seinen Tod
fand. Der kleine Leichnam ist noch nicht
gefunden worden.

Mittweida. Die Anzeichen dafür, daß
das Projekt der Errichtung einer Bischöflichen
Bahn gezeichnet ist, eine Stunde
anderes Mal
inhaben gemein-
abe er sich bis
Weiter ist die
Knaben ge-
eigenen Rot zu
rot nachgestopft
Entziehung des
er Art gestraft

Zeitgemäße Betrachtungen.
(Nachdruck verboten.)
„Die Heimkehr“. Sowar, wenn die
ersten Rosen blühen — zieht Jeder gern von
hinnen — um irgendwo im Waldesgrün —
zu träumen und zu finnen, — doch ob's
mich selbst von hinnen zieht, — dem „Aus-
zug“ gilt heut nicht mein Lieb, — ich lasse
es erklingen, — die Heimkehr zu besiegen!
— Ob man auch tausend Wunder schaut —
im wirren Weltgebraue, — wie flingt es
doch so lieb und traut — das schlichte Wort
„Nach Hause!“ — Wer sich genugsam um-
gesehn, — der wünscht am End' nach Hause
zu gehn, — so ist's im Allgemeinen, — im
Großen wie im Kleinen! — — Hell tönt
der Freude Wiederhall — es rauschen ferne
Bogen — Graf Waldersee, der „Welt-
marschall“ — kommt wieder heimgezogen, —

Noch einmal winkt er mit der Hand, —
Ade, du zopfig Bogerland, — du wirst's
nicht wieder wagen — dich „grauflam“ zu
betragen! — Millionen wandten wir daran
— um Strafe Dir zu geben, — auch ließ
manch wacker deutscher Mann — um Dich
sein kostbar Leben. — Voll Tücke kämpfest
Du und Lili, — nun aber, da Du „kire“
bist, — so geben Dir die Mächte — zurück
die alten Rechte! — So mag die Mandchu-
Dynastie — noch einmal fortbestehen! —

Beim zweiten Male würde sie — mit Dir
zu Grunde gehen. — Als Angedenken las' ich
Dir, — die Asche vom Arbeitshaus hier.

— Nun fort durch's Meergebrause, — nach
Hause geht's nach Hause! — Nun trägt wohl
Pekings Kaiserpalast zum „Willkomm“ grüne
Reiser, — es fehlt zurück nach freier Wahl

— des Chinareiches Kaiser. — Und auch

die mächtige Kaiserin — leistet wieder dort die

Schritte hin — und seufzt in goldner Klausur:

— Am schönsten ist's zu Hause! — Ein
Krieg ist aus, — der andre tobt — indes
noch immer weiter, — der schlichte Vater hat
sich erprobt — im Feld als mäcker Streiter.

Für Ritschener siehts nicht rosig aus, —

drum läßt er lieber wohl zu Hause, — als

sich herumzuplagen — und mit Demet zu
„jagen“. — Heim kehrten auch die Burgher-
gern — zu den verlassnen Farnen, — O

wäre doch die Zeit nicht fern, — die Frieden

bringt den Armen, — dann möchte auch

Frau Botha kehrt — und eilet heim zum

eigenen Herd, — Ohm Paul wär ihr Be-
gleiter — ins Heimatland!

Ernst Heiter.

Vermischtes.

* Was in Aufland spurlos verschwinden
kann. Auf der Transsibirischen Bahn sind, wie
russische Blätter melden, sechs Güterwagen
mit Eisenbahnschlitten, die in den Monaten
September, Oktober und November 1900
von Mytischi und Strelenski an die chinesische
Grenze befördert werden sollten, spurlos ver-
schwunden. Die Nachforschungen haben bis-
her keinen Aufschluß über den Verbleib der
Wagen gegeben. Wahrscheinlich hat sie irgend
ein Beamter samt den Eisenbahnschlitten in
die Tasche gesucht.

* Über die Nationalität Milners,
des den Buren so verhafteten Gouverneurs
der Kapkolonie wird den Leipz. R. R. ge-
schrieben: Der Großerat Alfred Milner
siedelte nach Neuh über und heiratete eine
Deutsche. Ihr am 21. Juni 1830 zu Neuh
geborener Sohn Charles, der Vater Sir
Alfreds, genoß in Deutschland (Bonn, Gießen
und Tübingen) seine akademische Bildung,
heiratete eine Engländerin, wurde 1856 Dr.
med. und war 1861—67 in London Arzt.
Danach wurde er, in seiner Eigenschaft als
Nationalengländer, Professor an der Tübinger
Universität, wurde hier 1872 außerordentlicher Professor und
nahm sich um 1880 das Leben, nachdem
seine erste Frau längst gestorben war. Drei
seiner Brüder, also drei Onkel des jüngsten
Kapgouverneurs Milner lebten in Deutschland,
einer als Professor am Gymnasium in Kreuz-
nach, ein zweiter als Prediger in der Rhein-
provinz, ein dritter als Landwirt in der

Provinz Posen; ihre Kinder leben sämtlich
in Deutschland. Alfred Milner aber, 28.
März 1853 in Bonn (sein Vater war damals
noch Student) geboren, und in Tübingen,
London (seit Oktober 1869) und Oxford
(1872) erzogen, wird auf die Ehre, ein
Deutscher zu sein, kaum einen begründenden

Anspruch erheben dürfen.

* **Seerauber auf der Spree.** Dem
Berliner Ruderklub und dem „Hellas“ ist
durch „Spreepiraten“ in der Nacht der
Trainingsschiff gestohlen worden. Die

Spirebuben hatten den Dampfer während der

Nacht von den fesselnden Ketten befreit und

ihn unter Dampf spreeauswärts befördert,

ein Motorboot, das am Anleger eines

anderen Vereins vorgefahren wurde, noch

im Schlepp mitnehmend. Weit sind die

Spirebuben allerdings nicht gekommen. Schon

beim Eierhäuschen ging den Booten der

Dampf aus — und die Fahrt hatte ein

früherliches Ende gefunden. Die Unholde

verliehen ihrem Übermut über das Miß-

lingen ihres Planes dadurch Ausdruck, daß

sie die Maschinen und einzelne Beschläge teilweise zerstört.

* In der Berliner Feuerwache Aus-

stellung ist der Sturm das Dach der großen

Halle herunter. Verstört wurde die Tele-

graphen- und Telefonleitung. Es herrscht

große Verwirrung.

* Aus dem Potsdamer Gerichtsge-

fängnis sind Nachts fünf Gefangene ausge-
brochen, von denen indeß vier festge-
nommen werden konnten. Der fünfte, der

45jährige Friedrich Schlichting, der eine

Zuchtausstrafe von vier Jahren zu verbüßen

hatte, ist noch nicht ermittelt. Die Ausbrecher

hatten mit ihren Arbeitswerkzeugen nach

und nach den eisernen Türen des Zellenfensters

durchgesetzt. Dann zwangt sich ein Gefangener

nach dem andern in den Holzvorbau des

Zellenfensters, richtete sich darin auf und erreichte

so darüber liegende schmale Bodenfenster

in das binein sich dann einzeln die Flücht-
linge schwangen. Auf dem Boden befand

sich eine Waschleine, welche die Ausbrecher

zu ihrer weiteren Flucht benutzten, indem sie

sich Nachts 11½ Uhr daran nach dem Grund-
stück des Schlächtermeisters Otto herabsa-
glossen und waren dann über die niedrige

Mauer gestiegen. Einer von ihnen verbarg

sich in dem Wohngebäude des Rastellans, wo

er später ermittelt wurde, der andere lehrte

freiwillig nach dem Gefängnis zurück. Ent-
kommen ist bei dem Ausbruch nur der gefährliche

Ausbrecher, Arbeiter Schlichting.

Dem gelang es, über das Schuppendach hinweg

in seiner Sträßlingskleidung bis zu dem

Grundstück des Optikus Schouw, Lindenstr. 52,

zu gelangen. Hier hat er eine Kellertreppen-

eingebracht und ist dann eingestiegen, um nach
Erbrechen einer Kellerthür auf den Kortidor
zu gelangen. Er fand hier Gelegenheit, einen
guten schwarzen Anzug zu stehlen, mit dem
er am Morgen entkam. Wahrscheinlich hat
er sich nach Berlin gewandt.

* Die Berliner Dienstmädchen beginnen
jetzt, wie alljährlich zum Beginn der Reise-
zeit, wieder ihre Agitations-Versammlungen.
Es wurde darüber gestagt, daß immer mehr
Herrschäften danach trachten, bei Beginn der
großen Ferien die Mädchen abzulösen, um ihnen
kein Taschengeld geben zu müssen. Man fordert Abschaffung der Besindeordnung,
gesetzliche Kontrolle der Schlafräume, alle 14
Tage einen Sonntag, zwei halbe Ausgehe-
tage in der anderen Woche, bessere Entlohnung,
Bestätigung und Behandlung.

Eingesandt.

Da die Ferien wieder in Sicht kommen und mit
ihnen die Reisepläne, so wollen wir denjenigen, welche
auf Thüringen ihr Augenmerk richten, einige uner-
müdliche Wünste geben. Da ist z. B. sehr unbedingt
eine Ausflugsfahrt: Leipzig—Erfurt—Eisenach—
Eisenach—Ilmenau—Arnstadt—Leubnitz—Döbeln—
Leipzig (Nr. 62 für 12 M. 50 Pf.). 10 Tage
gültig) zu nehmen, in Weimar, Gotha dabei die
Fahrt zu unterbrechen und sich dort Schloss und
Park im Fluge anzusehen. Eisenach erfordert mehr
Zeit, schon der Warburg und Umgebung wegen.
Hier in Eisenach ist man sehr gut aufgehoben ganz
nahe am Bahnhof im „Neuen Hessenfelder“, laubiges
Hotel mit guten Zimmern, franz. Betten und guter
Bedienung, schattigem Vergarten, freundlichen Wirts-
leuten. In Eisenach ist Schneider Hotel mit
Zimmern und Veranda zu empfehlen, noch eleganter
das Waldhaus in Friedrichroda. Zum Besuch des
Inselbergs ist eine ständige Fußtour von jeder
Seite aus bis zur Spitze unvermeidlich, oben der
preußische Hof gut Rast zu gebrauchen. Im Reinhardts-
brunn verläumen man nicht, den Park wegen ländlicher
Baumgruppen zu befahren, eventuell gegen Eintrittsgeld
das Jagdschloß dabei und eine viertel Stunde
davon die Marienglockenhöhle gegen Eintrittsgeld an-
zusehen. Ilmenau hat viel Hotels, durchaus
sauber, billig der Schwan, neuere die Tanne, aber
Garten und Veranda. Wer nun einen Abstecher nach
Schwarzburg, dieser Perle Thüringens macht, findet
guten Platz im Thüringer Hof, teurer im weißen
Hirsch, gute Aufnahme unten im Schwarzburger Hof.
Wer den schönen saaligen Schwarzenbach durchquert
will, der findet das alte Obdach im goldenen Löwen
in Blankenburg, elegante Zimmer und Betten, netter
Garten, sehr ausverkauft Wirtschaft und Bedienung,
mäßige Preise. An keinem Orte verläumen man,
gleich bei Ankunft sich nach den Preisen der Zimmer
zu erkundigen. In letztem Hotel, welches auch
elegantes Licht in jedem Zimmer hat, sind sie ange-
schlagen. Wer diesen Wünsten folgen will, wird sich
von der praktischen Seite derselben überzeugen und
diesen Ratzen dankbar sein.

Astronomischer Kalender.

Sonntag, den 16. Juni 1901

Sonnenauftgang	3 Uhr 39 Min.
Sonneuntergang	8 Uhr 22 Min.
Mondaufgang	2 Uhr 43 Min.
Monduntergang	7 Uhr 9 Min.

Kirchennachrichten.

Dom. II. p. Tru.

Rauhnhof:

Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde (Eine
Missionsspredigt unter den heidn. Dschagga-
negern.)

Hierzu zwei Beilagen.

gab die Erklärung ab, daß er, falls sich Fräulein Hermine jetzt
nicht sprechen lasse, zu einer gelegeneren Zeit wiederkommen
wolle. Und dabei machte er Anstalt, sich zu entfernen.

Das war nun gar nicht nach ihrem Geschmack, und so raffte
sie sich dientstbesessen zu der höflich klängenden Auseinandersetzung auf,
daß sie nicht dulden werde, unverrichteter Sache abzuziehen.
„Nein, nein, bitte, bleiben Sie, das wäre ja noch schöner, nehmen
Sie einen Augenblick Platz, Herr Professor.“

„Hartig heißt ich.“ erwiderte Albert Hartig.

Fräulein Bodenstein stand schon im Thürrahmen und rief in den

Kortidor hinaus.

Fräulein Hermine kam sogleich. Das einfache und sehr abge-
trugene Kleid beeinträcht

Gasthof zum goldenen Stern, Naunhof.

Sonntag, den 16. Juni: Erstes großes
Rosenfest verb. mit starkbesetzter Tanzmusik.
Jede Dame und jeder Herr bekommt am Eingang des Saales ein prachtvolles Rosen-
bouquet überreicht. Abends 9 Uhr: Polonaise.
Pilsner Urquell, Hackerbräu, Oelschauer Lagerbier exquisit, an Speisen
empfiehlt: Gans, Lende mit jungen Gemüse usw. Es lädt ergebenst ein K. Albani.

Mühle Lindhardt.

Sonntag, den 16. Juni von nachmittags 4 Uhr an

BALLMUSIK.

Kindeisen & Gärtner.

Gasthof Eicha.

Sonntag, den 16. Juni:

■ starkbesetzte Ballmusik. ■

Hierzu lädt ergebenst ein

R. Dyck.

„Stadt Dresden“, Naunhof.

Nächsten Mittwoch, d. 19. d. M. Abend 1/28 Uhr

gross. Zither-Konzert

ausgeführt von der berühmten **Zodler** und **Tyroler-Gesellschaft Heck** (in Kostüm).

Alles Nähere durch Plakate.

Franz Michel.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich vom 15. Juni ab, auf alle von mir entnommenen Waren (ausgeschlossen Salz, Petroleum und Spiritus)



gewähre.

Schützenbund Naunhof

Morgen Montag

Schiessen.

Schlossmühle

Morgen Sonntag

Plinsen

R. Söllner.

Prima Wurstindfleisch,
warm Knoblauchwurst
und warme Würstchen
empfiehlt G. Böhme.

Kl. Markthalle,

Langestrasse 24

empfiehlt von heute an:

hochf. Zuckerbutter

à Pfund 60 Pfg. sowie

Chioppin-Kartoffeln

à Pfund 12 Pfg.

ff. Tatelbutter à Stück 70 Pfg.
und ff. Kirschen.



Poetzsches Röst-Kaffee

Ist eine vorzüglich schmeckende sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von Röst-Kaffee.

Dieselbe wird von der Grosskaffeerösterei Richard Poetzsches in Leipzig Hoflieferant

stets frisch in Originalpackungen (Packung ges. geschützt) von 1/2, 1, 2 und 4 Pfund Inhalt zu den Preisen von:

100 — 120 — 140 — 160 — 180

200 Pfg. pro Pfund.

zum Versand gebracht.

Sämtliche Mischungen halten hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstellen in Naunhof

Herrn Arland, Langestrasse

Rich. Gnädig, Leipzigerstrasse.

A. Thünz, Bahnhofstrasse.

in Großsteinberg bei:

J. Fritzsche;

in Fischbach bei:

A. Lange.

Frauen oder Mädchen

zum Tabakmachen werden angenommen

Petrich & Kopsh., Cigarren-

Fabrik.

Einige Jahre

gute Gartenerde

giebt preisw. ab Ebersbach, Potenzialmann.

Ratskeller Naunhof.

Morgen Sonntag, d. 16. Juni d. M., von 6 Uhr an:

Gutbesetzte Tanzmusik.

für ff. Speisen in großer Auswahl als auch Getränke ist bestens gefordert.
Es lädt freundlich ein.

Bruno Feldmann.

Vereinsbank Naunhof.

Den Herren Aktionären zur gesl. Nachricht, daß die Aktien nebst Dividendenbogen von

Montag, den 17. d. Mits.

ab gegen Rückgabe des Hinterlegungsscheines im Banklokal in Empfang genommen werden können.

Naunhof, den 14. Juni 1901.

Vereinsbank Naunhof.

Der Vorstand

L. O. Voigt. Fr. Hofmann.

Stopp's Theater.

Heute Sonnabend großer Ulikabend: **Raspar** als Millionenschuster. Hierauf ein Nachspiel. Sonntag Nachmittag grosse Kindervorstellung, verbunden mit Verlosung von Puppen, Baukästen, Zuckerbüchern usw. Jedes Kind erhält ein Freilos. Montag vorletzte Vorstellung.

Goldner Stern, Naunhof.

Der Vorstand

L. O. Voigt. Fr. Hofmann.

10 Prozent Rabatt

Achtungsvoll C. Hoffmann.

Gesangverein

Harmonie.

Es werden alle aktiven Sänger gesucht Dienstag, den 18. d. M. zahlreich zu erscheinen. Fehlende werden nach dem Statut bestraft.

Der Vorstand. Der Dirigent.

Schlossmühle

Speckküchen

R. Söllner.

Frische Erdbeeren,

Stachelbeeren, Kirschen, Salatgurken, sowie hochfeinen Blumenkohl und Kohlrabi empfiehlt bestens

Paul Gloger,

Telephone Nr. 25. Leipzigerstr. 57.

Zum bevorstehenden Johannistag empfiehlt ich mich zur Anfertigung aller Arten moderner Bindereien und Grabdekorationen. D. O.

Pudding-Pulver

in verschied. Geschmacksarten

ff. Gebirgs-Himbeersaft,

Back-Pulver,

Vanille-Zucker

empfiehlt frisch und billig Felix Steegers Nachf.

Kräutergewölbe.

Kleines Landhaus

mit grossem Garten zu kaufen gesucht. Geöff. öff. mit Preis usw. bitte unter H. bei

Konrad Zehsche, gegenüber dem Bahnhof,

niederzulegen.

Eine gebrauchte hochstehende

Dreschmaschine

mit starkem Göpel steht sehr preiswert zu verkaufen bei

Herm. Rüdiger.

Hoch-elegante

Sport-

wagen

allerbilligster Nutzung

Prachtstück der Patentkinderwagen-Fabrik

Julius Tretbar,

Grimma.

Postkarte von Ihnen überzeugt!

Entlaufen in ein mittlerer, schwachlanger, räufiger Spitz. Auszeichnung: weiße

Bruststreifen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. Vor Kauf wird gewarnt.

Georg Fickel,

Moltkestraße 135.

Apfelwein, Beeren-Obstweine Schaum-Weine

der Freiherrl. von Friesenschen Gartendirektion Rötha empfiehlt zu Originalpreisen

Felix Steegers Nachf.

Alleinverkauf für Naunhof und Umgegend.

Bowlen-Rezepte u. Preisverzeichnisse auf Wunsch gern zu Diensten.

Phänomen-Fahrräder

von Gustav Hiller, Zittau, sind die leichtestlaufenden Fahrräder der Gede. Vertreter: August Busch, Naunhof, Langestrasse Nr. 118.

Hermann Rüdiger, Eisenhandlung am Markt.

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Mähmaschinen, Heuwender und Pferderechen,

nur erstklassiges Fabrikat.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aller Art. Drahtgeflecht in großer Auswahl u. s. w. s. w.

Wohnung

bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche, Bodenkammer, Keller und Bodenraum, zu vermieten

G. Weiß, Herberge z. Heimat.

Städtisches

Hoch- und Tiefbau.

Maschinenbau. Elektrotechnik.

Staatliche Aufsicht.

Programm konsult.

Technikum Limbach i. S.

Radfahrspor

Wollen Sie dauernd Vorteil haben? So

kaufen Sie Müller-Räder,

fordern Sie Preise über Zweiräder, Dreiräder,

Gepäckräder, Motorräder, Ersatz- und Zubehörteile.

Teileite Spezialwerkstatt Müller, Naunhof.

Wollen Sie dauernd Vorteil haben? So

kaufen Sie Müller-Räder,

fordern Sie Preise über Zweiräder, Dreiräder,

Gepäckräder, Motorräder, Ersatz- und Zubehörteile.

Teileite Spezialwerkstatt Müller, Naunhof.

1 Damen-Regenschirm

ist gefunden worden. Abzuholen bei

F. Wahren, Langestrasse 37.